№ 106. Donnerstag, den 8. Mai 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Eröffnung des Reichstages.

Der Kaiser war von den Prinzen des königlichen Hauses und der in Berlin ansässigen deutschen Fürstenhäuser, darunter Prinz Rupprecht und Herzog Max Emanuel von Baiern, umgeben. Die Kaiserin und die Prinzessinnen wohnten der Eröffnung in der Loge bei. Graf Moltke brachte bei Eintritt des Hofes auf den Kaiser ein Hoch aus. Der Kaiser nahm vom Reichskanzler die Thronrede entgegen und verlas sie mit lauter Stimme, mehrmals durch lebhaften Beifall unterbrochen, namentlich bei dem Passus über die Arbeiterfürsorge, bei der Entschlossenheit der verbündeten Regierungen, jedem Versuche gegen die Rechtsordnung gewaltsam entgegen zu treten, ferner bei dem Friedenspolitikpassus, sowie bei der Verbesserung der Besoldung der Unterbeamten. Nach dem Verlesen erklärte der Reichskanzler den Reichstag für eröffnet. Der baierische Gesandte von Lerchenfeld brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser auf. Die Diplomatenloge war dicht besetzt. Des Kanzlerwechsels wird keine Erwähnung gethan. Die Thronrede hat folgenden Wortlaut:

„Geehrte Herren! Nachdem Sie durch die Neuwahlen zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, heiße ich Sie bei dem Eintritt des Reichstages in die achte Legislaturperiode willkommen. Ich hoffe zuversichtlich, daß es Ihnen gelingen wird, die bedeutsamen Fragen der Gesetzgebung, die an Sie herantreten, einer befriedigenden Lösung entgegen zu führen. Ein Theil dieser Fragen ist so dringlicher Natur, daß es nicht thunlich erschien, die Einberufung des Reichstages länger hinauszuschieben. Ich rechne dahin vornehmlich den weiteren Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung. Die im Laufe des verflossenen Jahres in einigen Landestheilen vorgekommenen Ausstandsbewegungen haben Mir Anlaß gegeben, eine Prüfung der Frage herbeizuführen, ob unsere Gesetzgebung den innerhalb der staatlichen Ordnung berechtigten und erfüllbaren Wünschen der arbeitenden Bevölkerung in ausreichendem Maße Rechnung trägt. Es handelte sich dabei in erster Linie um die den Arbeitern zu gewährleistende Sonntagsruhe sowie um die durch Rücksichten der Menschlichkeit und im Hinblick auf die natürlichen Entwickelungsgesetze gebotene Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Die verbündeten Regierungen haben sich überzeugt, daß die von dem letzten Reichstage in dieser Beziehung gemachten Vorschläge ihrem wesentlichen Inhalte nach ohne Nachtheil für andere Interessen zu gesetzlicher Geltung gebracht werden können. Im Zusammenhange damit hat sich aber noch eine Reihe weiterer Bestimmungen als der Verbesserung bedürftig und fähig erwiesen. Hierhin gehören insbesondere die gesetzlichen Anordnungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit sowie der Erlaß von Arbeitsordnungen. Auch die Vorschriften über die Arbeitsbücher bedürfen einer Ergänzung, zu dem Zwecke, um das elterliche Ansehen gegenüber der zunehmenden Zuchtlosigkeit jugendlicher Arbeiter zu stärken. Die hiernach erforderliche Umgestaltung und weitere Ausbildung der Gewerbeordnung findet ihren Ausdruck in einer Vorlage, welche Ihnen unverzüglich zugehen wird.

Eine weitere Vorlage erstrebt die bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte und zugleich eine Organisation derselben, die es ermöglicht, diese Gerichte bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingung der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeits-Vehältnisses als Einigungs-Aemter anzurufen. Ich vertraue auf Ihre bereitwillige Mitwirkung, um über die Ihnen vorgeschlagene Reform eine Uebereinstimmung der gesetzgebenden Körperschaften und damit einen bedeutsamen Fortschritt in der friedlichen Entwickelung unserer Arbeiterverhältnisse herbeizuführen. Je mehr die arbeitende Bevölkerung den gewissenhaften Ernst erkennt, mit welchem das Reich ihre Lage befriedigend zu gestalten bestrebt ist, desto mehr wird sie sich der Gefahren bewußt werden, die ihr aus der Geltendmachung maßloser und unerfüllbarer Anforderungen erwachsen müssen. In der gerechten Fürsorge für die Arbeiter liegt die wirksamste Stärkung der Kräfte, welche wie Ich und meine hohen Verbündeten, berufen und Willens sind jedem Versuche an der Rechtsordnung gewaltsam zu rütteln, mit unbeugsamer Entschlossenheit entgegen zu treten. Immerhin kann es sich bei dieser Reform nur um solche Maßnahmen handeln, welche ohne Gefährdung der vaterländischen Gewerbthätigkeit und damit der wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiter selbst ausführbar sind.

Unsere Industrie bildet nur ein Glied in der wirthschaftlichen Arbeit derjenigen Völker, welche an dem Wettbewerb auf dem Weltmarkte Theil nehmen. Mit Rücksicht hierauf habe ich es mir angelegen sein lassen, unter den in gleichartiger Wirthschaftslage befindlichen Staaten Europas einen Austausch der Meinungen darüber herbeizuführen, bis zu welchem Maße sich eine gemeinsame Anerkennung der gesetzgeberischen Aufgaben bezüglich des Arbeiterschutzes feststellen und durchführen läßt. Es verpflichtet mich zu dankbarer Anerkennung, daß diese Anregung bei allen betheiligten Staaten und besonders auch dorten gute Stätte gefunden hat, wo der gleiche Gedanke bereits angeregt und seiner Ausführung nahe gebracht war.

Der Verlauf der hier versammelt gewesenen internationalen Konferenz erfüllt Mich mit besonderer Befriedigung. Ihre Beschlüsse bilden den Ausdruck gemeinsamer Anschauungen über das wichtigste Gebiet der Kulturarbeit unserer Zeit. Die darin niedergelegten Grundsätze werden, wie ich nicht zweifele, fortwirken als eine Aussaat, die mit Gottes Hilfe zum Segen der Arbeiter aller Länder aufgehen und auch für die Beziehungen der Völker unter einander nicht ohne einigende Frucht bleiben wird.

Die dauernde Erhaltung des Friedens bildet unausgesetzt das Ziel meines Strebens. Ich darf der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß es mir gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit dieser Meiner Politik zu befestigen. Mit Mir und Meinen hohen Verbündeten erkennt es das deutsche Volk als die Aufgabe des Reiches, durch Pflege der zu unserer Vertheidigung geschlossenen Bündnisse und der mit allen auswärtigen Mächten bestehenden freundlichen Beziehungen den Frieden zu schützen, um Wohlfahrt und Gesittung zu fördern. Zur Durchführung dieser Aufgabe bedarf es der seiner Stellung im Herzen Europas entsprechenden Heeresmacht. Jede Verschiebung der Machtverhältnisse gefährdet das politische Gleichgewicht und damit die Gewähr für den Erfolg der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik. Seitdem die Grundlagen unserer Heeresverfassung für einen bestimmten Zeitraum festgestellt sind, haben sich die Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten in unvorhergesehenem Maße erweitert und vervollkommnet. Zwar ist auch bei uns nichts unterlassen worden, um unsere Wehrkraft, soweit dies innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken möglich war, zu stärken. Gleichwohl war das, was in dieser Beziehung geschehen konnte, nicht hinreichend, um eine Verschiebung der gesammten Lage zu unseren Ungunsten auszuschließen. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und eine Vermehrung der Truppenkörper — insbesondere für die Feldartillerie — darf nicht länger hinausgeschoben werden. Es wird Ihnen eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher die nothwendige Verstärkung des Heeres mit dem ersten Oktober dieses Jahres in Kraft treten soll.

Die in Ostafrika eingeleitete Aktion zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen hat, Dank der aufopfernden Thätigkeit der dorthin gesandten Offiziere und Beamten, während der letzten Monate Fortschritte gemacht. Der vollständigen Wiederherstellung der Ruhe in jenen Gegenden darf in nächster Zeit entgegengesehen werden. Die dadurch entstehenden Kosten werden durch eine Nachtragsbewilligung zu decken sein.

Der Reichshaushalt für das laufende Rechnungsjahr bedarf schon wegen der erwähnten Vorlage einer entsprechenden Ergänzung. Außerdem aber kann die schon längst in Aussicht genommene und immer dringender gewordene Besoldungsverbesserung für einen Theil der Reichsbeamten nicht länger verzögert werden. Der Ihnen vorzulegende Nachtrag zum Reichshaushaltsplan wird Ihnen Gelegenheit geben, Ihr Interesse an der gerechten und wohlwollenden Befriedigung dieses Bedürfnisses zu bethätigen.

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld**.

27.) (Fortsetzung.)

Oskar stieg in den Sattel und trabte hinweg, die Verblüfften ohne Gruß stehen lassend. Es gab hier nichts mehr zu thun für ihn, und die Gesichter der ringsum ihn neugierig Anstarrenden waren ihm lästig, wie allmählich seine ganze Aufgabe als Häscher es ihm zu werden begann. Er wollte das Dorf am anderen Ende verlassen, um, den Weg zwischen den dort befindlichen freien Felder hindurch nehmend, wieder zu seiner von der entgegengesetzten Seite her nahenden Mannschaft zu stoßen. Schon hatte er die Rückseite des Dorfes erreicht und bog auf einen sich seitwärts an einigen Gärten entlang in der Richtung nach der Lisière des Waldes hinziehenden Feldweg ein, als er in einiger Entfernung auf demselben einen Mann um die Biegung einer Hecke gleiten und sich mit einem raschen Sprung über das daneben befindliche niedere Gitter eines Gartens schwingen sah, hinter dessen Büschen er verschwand.

Im Moment flog Oskars Pferd, zum schnellsten Galopp angespornt, zu der Stelle heran; mit einem Satz war der junge Offizier aus dem Sattel und über das niedere Gitter hinweg. „Halt!“ rief er in den Garten hinein, zwischen den Gebüschen vordringend: „Halt, wer es auch sei! Steht und gebt Antwort.“

„Was ist's, was soll's,“ fragte eine Stimme gelassen zurück. Aus der Mitte des Gartens, wenige Schritte von Oskar entfernt, trat ein Mann zwischen den Obsthecken hervor und auf ihn zu — Peter Hackert stand vor ihm.

„Hackert — Sie sind es?“ rief der junge Offizier erregt aus.

„Wie kommen Sie hierher, was wollen Sie hier?“

„Weshalb sollte ich nicht hierher kommen, um nach meinem Obst zu sehen? Ich habe das Obst gepachtet, es ist mein,“ lautete die halb schlau, halb trotzig gegebene Antwort.

Er hatte das Obst gepachtet — und Stromer hatte beim Kauf der Laterne angegeben, daß er Obstwächter sei.

„Von wem haben Sie das Obst gepachtet?“ fragte Oskar. „Wem gehört dieser Garten? Dem Bauer Erkmann?“

„Nein, dessen Grundstück liegt weiter vorn im Dorf. Hier sind wir auf dem Grund und Boden des Müllers Hintze, und ich denke, ich kann von ihm so gut das Obst am Zweig kaufen wie von einem Anderen. Oder hindert mich Etwas, nach meinem Obst zu schauen, wenn ich es gekauft habe?“

„Das wird sich finden! Wenn Sie Ihr Obst besichtigen wollten, konnten Sie den Garten durch den Eingang betreten, — weshalb kamen Sie wie Jemand, der nicht bemerkt sein will, von der thürlosen Hinterseite? Ich sah Sie hastig um die Biegung der nebenan liegenden Hecke eilen und über das Gitter springen.“

„Ganz recht. Ich habe, als ich mich von hier auf den Rückweg nach Hause machen wollte, die Soldaten aus dem Walde bemerkt, welche seit der Nacht die ganze Gegend nach dem Walde durchstöbern. Ich wollte den übermüthigen Burschen nicht auf freiem Felde begegnen, um von ihnen wie ein Herumtreiber chikanirt zu werden und vielleicht gar Händel mit ihnen zu kriegen. Geh' lieber in Deinen Garten zurück, dacht' ich, und warte, bis sie vorüber sind. Deshalb machte ich mich um die Hecke herum und kam wieder hierher. Das ist Alles.“

„Es ist nicht meine Sache, zu untersuchen, ob sich die Dinge so verhalten, wie Sie sagen, die Entscheidung darüber liegt an anderer Stelle, Hackert. Ich muß meine Pflicht thun, die mir vorgeschrieben ist. Sie sind mein Gefangener.“

„Ihr Gefangener? He? Sie wollen mich arretiren?“

„Ich bin Soldat, Hackert, und habe meiner Ordre zu folgen. Erschweren Sie es mir nicht, indem Sie sich widersetzen, mich zu harten Maßregeln nöthigen.“

„Ah, also harte Maßregeln!“ grollte der Fischer finster. „Vielleicht wollen Sie die Leute zusammenrufen und mich knebeln lassen wie einen Räuber und Mörder! Sie, der Sie mit der Aenni immer so schön thun? Schon gut, nun weiß man doch, was man davon zu halten hat. Oh, wie die Aenni sich freuen wird, wenn sie hört, daß Sie es waren, der ihren Vater für einen Mörder erklärte und in's Gefängniß schleppte und ihn knebeln lassen wollte. Die Arme wird sich's merken, denk' ich, und Vernunft annehmen.“

„Fräulein Anna wird, verständiger als Sie, einsehen, daß ich gehandelt, wie meine Pflicht es mir vorschrieb“, entgegnete Oskar, entrüstet über den umstandslosen Hinweis auf seine Stellung zu dem jungen Mädchen. „Sie entfliehen lassen, selbst wenn ich es dürfte, würde ausdrücken, daß ich Sie für schuldig halte. Noch aber hoffe ich, daß Sie sich als schuldlos an dem Verbrechen erweisen werden, und in diesem Fall haben Sie das Gericht nicht zu fürchten.“

„So, so. Also für unschuldig halten Sie mich. Und dennoch wollen Sie mich arretiren und als Mörder fortschleppen lassen. Es wird Ihnen leid thun, sag' ich Ihnen. Sie werden's bereuen, — um der Aenni willen und wegen noch anderer Leute werden Sie's bereuen! Aber gut. Was wollen Sie mit mir thun, wenn ich mit Ihnen gehe?“

„Ich muß Sie zunächst nach Warthausen führen lassen, in das Stadtgefängniß. Dort wird man weiter über Sie entscheiden.“

„Ah, also doch gleich in's Gefängniß wie ein Verbrecher, nicht blos zum Bürgermeister oder dem gemüthlichen kleinen Polizeidirektor Rudel. Aber gleichviel. Ich kann mich natürlich nicht widersetzen, denn ich bin waffenlos, und Sie haben einen Säbel und eine Pistole. Es wird eine Zeit kommen, wo es Ihnen leid thut, einen Unschuldigen und — und den Vater der Aenni Hackert so behandelt zu haben. Lassen Sie uns gehen.“

„Seien Sie gefügig und Sie sollen sich nicht über Ihre Behandlung zu beklagen haben. Ich werde Ihnen alle Schonung angedeihen lassen.“

Der Fischer lachte auf. „Pah, Ihre Schonung!“ sagte er. „Ich will Ihre Schonung gar nicht. Je ärger Sie's mit mir machen, desto lieber ist mir's. Desto mehr wird Sie's wurmen, wenn sich zeigt, was für ein Schuß in's Blaue es gewesen ist, und desto mehr werd' ich an meiner Revanche haben, wenn ich sagen kann: seht Ihr, so hat er's mit mir gemacht! — Kommen Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn die Ihnen hiernach obliegenden Arbeiten zu einem gedeihlichen Abschluß gelangen, so werden damit neue feste Bürgschaften für die innere Wohlfahrt und die äußere Sicherheit des Vaterlandes gewonnen werden. Möge es uns beschieden sein, dieses Ziel in gemeinsamer Arbeit zu erreichen!

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 6. Mai.

Alterspräsident Graf **Moltke** eröffnet die Sitzung. Das Haus ist beschlußfähig.

Nach Berufung der provisorischen Schriftführer wird die Sitzung geschlossen.

Morgen Präsidentenwahl.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Sitzung vom 6. Mai.

Das Haus genehmigte die Eisenbahnvorlagen und trat darauf in die Berathung des Antrags Stolberg auf Ermäßigung der Getreide- und Viehtransporte von Osten nach Westen ein. Der Antrag wurde aber zu Gunsten des Kommissionsantrages auf eine Enquete über die Folgen einer allgemeinen Frachtherabsetzung für Getreide und Vieh zurückgezogen. Der Kommissionsantrag wurde angenommen, nachdem die Abgg. Stolberg und Mirbach die Nothlage der Landwirthschaft des Ostens betont und die Schädigung durch die Ausweisungen und die Branntweinsteuer hervorgehoben hatten. Morgen Etatsberathung.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 6. Mai.

Das Haus nahm in zweiter Lesung das Lehrerreliktengesetz an, was Abg. Rickert aber nur als Abschlagszahlung erklärte, sowie den Antrag Berger auf Beseitigung der fiskalischen Brückenzölle. Bei dem Antrag Eynern auf Uebernahme der städtischen Kriegsschulden auf den Staat ergab sich die Beschlußunfähigkeit. Morgen werden Petitionen erledigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai.

— Der **Kaiser** begab sich am Montag Abend zu einer Pürschjagd nach Eiche, Golm und der nächsten Umgebung des Neuen Palais. Am Dienstag früh kam der Kaiser mit seiner Gemahlin zur Eröffnung des Reichstages nach Berlin. Mittags kehrte das Kaiserpaar wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. Bei seinem Besuch in Altenburg hat der Kaiser auf eine Begrüßungsansprache des Landtagsabgeordneten Kühn folgendes geantwortet: „Ich bin bestrebt, das Wohl aller Stände und aller Klassen zu fördern, besonders auch das der Bauern. Daher wünsche ich, daß die Bauernschaft stets in Frieden ihre Felder bebauen kann, und dafür will ich wirken, so lange ich lebe." — Bei dem Galadiner in Altenburg am 4. d. M. sagte der Kaiser in seinem Trinkspruch unter anderem: „Stehen wir doch hier auf historischem Boden und ist doch gerade hier dieses alte Schloß mit der alten deutschen Kaisergeschichte verwoben und verwandt, wie selten eines im Deutschen Reiche. Stammt doch das Wappen der Altenburger aus einer der schönsten Blüthen des Volkes, der Treue: erhielt hier doch die Treue eines Altenburger Kindes einem alten deutschen Kaiser das Leben."

— Nach in verschiedenen Blättern enthaltenen Meldungen aus St. Johann habe der Kaiser gelegentlich seines Aufenthaltes im Reichslande beabsichtigt, einen Abstecher nach dem Saargebiet zu machen. Diese Absicht sei jedoch aufgegeben worden mit Rücksicht auf die unter den Stummschen Arbeitern entstandene Bewegung. Der Kaiser habe Bedenken getragen, die Gastfreundschaft des Freiherrn v. Stumm zu genießen, da dies hätte mißdeutet werden können im Sinne einer Parteinahme für den Arbeitgeber gegen seine Arbeiter.

— Der Kronprinz bekleidet seit dem 27. Januar 1889 die Charge eines Gefreiten im 1. Garde-Regiment z. F.

— Kaiserin Eugenie ist in Wiesbaden eingetroffen, wo sie Heilung vom Rheumatismus sucht.

— Der Kaiser hat mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereich der Marineverwaltung den Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Kontre-Admiral Hollmann, zu beauftragen geruht.

— Bezüglich der Duelle der Offiziere soll nach auswärtigen Blättern der Kaiser gesagt haben, es müsse verhütet werden, daß Offiziere im Duell ihr Blut vergießen, das sie dem Vaterlande schuldig sind. Es müsse sich ein anderer Weg finden lassen, auf dem ein Offizier Genugthuung für Verletzung seiner Ehre erhalte. Weiter bemerkte der Kaiser, er achte jede Ueberzeugung und wünsche nicht, daß jemand direkt oder indirekt genöthigt werde, ganz genau so zu denken, wie etwa ein Höherstehender. Jeder möge seine eigenen Gedanken über Einzelheiten haben, wenn er in der Hauptsache nur treu zum Reiche stehe.

— Von den in der Thronrede angekündigten Vorlagen ist im Reichstag schon eingegangen das Arbeiterschutzgesetz, der Nachtragsetat und das Heeresgesetz.

— Der Bundesrath ertheilte zu den Gesetzentwürfen betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres sowie zu dem Nachtragsetat seine Zustimmung. Die Friedenspräsenz soll nach dem neuen Gesetzentwurf auf 486 983 Mann festgesetzt werden, Einjährige nicht eingerechnet. Vom 1. Oktober ab wird die Armee formirt in 538 Bataillone Infanterie, 465 Schwadronen Kavallerie, 434 Batterien Feldartillerie (was immer noch mit 46 Batterien und 775 Bespannungen hinter der der französischen Feldartillerie zurückbleibt), 31 Batterien Fußartillerie, 20 Bataillone Pioniere, 21 Bataillone Train. Die einmaligen Ausgaben sind auf 31 500 000 Mark, die dauernden, inklusive Baiern, auf 18 000 000 Mark veranschlagt.

— Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Komitees erhielt den telegraphisch angekündigten Brief von Peters vom 16. Januar vom Baringosee datirt. Die Expedition marschirte den Tana bis zum Quellgebiet hinauf, lagerte vom 16. bis 26. November in dem Bergland Mumoni und zog nach vergeblichen Versuchen, den Tana zu überbrücken, am rechten Ufer nach Kikubu durch Leikipia bis zum Baringosee unter vielfachen Kämpfen mit den Eingeborenen. Am 22. Dezember fand bei Elbejet am Ngaregobis ein Kampf mit Massais statt, wobei ein Askari an Peters Seite fiel. In der Christnacht erfolgte ein Ueberfall durch Massais, am 7. Januar die Ankunft in Ndjemps an der Südspitze des Baringosees, von wo die Expedition am 13. Jan. nach dem Victoria-Nyanza aufbrach. Die Kolonne bestand am 16. Januar aus Peters und Tiedemann, sowie fünfzig Trägern, zehn Soldaten, drei Kameelführern, zwei Küchenjungen und drei Dienern, ferner zwei Kameelen, sechs Eseln und 315 Schafen. Peters hatte über Emin am 16. Januar noch keine Nachricht. Er hoffte in neun Tagen in Kabaras, in der Landschaft Kavirondo zu sein und am Victoria-Nyanza etwas über Emin zu erfahren. — Wie aus Bromberg gemeldet wird, ist dort ein Brief des Lieutenants v. Tiedemann (bei seinem Vater, dem Herrn Regierungspräsidenten) angekommen, datirt von Pekta, 16. Januar. v. Tiedemann befindet sich gesund bei der Peters'schen Expedition auf dem Wege nach dem Victoriasee.

Ausland.

* **Petersburg,** 6. Mai. Nach einer Nachricht aus Erivan besuchte der Kronprinz von Italien gestern auf der Reise durch Etschmiadsin das armenische Kloster Savana und wurde Namens des armenischen Patriarchen durch den Erzbischof Parsiany empfangen. Nach Besichtigung der Alterthümer des Klosters nahm der Prinz an einem Mahle Theil und reiste sodann nach Erivan weiter, wo er von den Gemeindebehörden empfangen wurde.

* **Petersburg,** 6. Mai. Die bevorstehende Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland beschäftigt gegenwärtig wieder in hohem Maße die russischen Hofkreise, und aus verschiedenen Vorbereitungen, die zur Ausrüstung der zukünftigen Residenz des Thronfolgers getroffen werden, schließt man, daß die endgiltige Entscheidung des Zaren entweder schon erfolgt sei oder doch in nächster Zeit erfolgen werde. Hinsichtlich der Person der zukünftigen Gattin des Thronfolgers kann die Aussicht auf eine Verbindung mit der jüngsten Schwester des deutschen Kaisers oder einer Prinzessin aus dem großherzoglich-hessischen Hause wegen der konfessionellen Schwierigkeiten als beseitigt betrachtet werden, so daß nur noch die Prinzessin Helene von Montenegro und die Prinzessin Marie von Griechenland bezüglich des Eheprojektes genannt werden.

* **Lemberg,** 6. Mai. Die Stadt Frejsztak ist bis auf die Kirche und die Gerichtsgebäude niedergebrannt.

* **London,** 6. Mai. Die königliche geographische Gesellschaft veranstaltete gestern Abend zu Ehren Stanley's und seiner Begleiter einen glänzenden Empfang in der Albert-Halle. Unter den überaus zahlreichen Theilnehmern befanden sich der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog von Edinburg und mehrere andere Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie zahlreiche Mitglieder des Oberhauses, des Unterhauses, der Regierung, des diplomatischen Korps und Vertreter der Wissenschaft und Kunst &c. Stanley und seine Begleiter wurden beim Eintritt in den Festsaal warm begrüßt. Nach Uebereichung einer Adresse an Stanley wies der Präsident der Gesellschaft in seiner Ansprache auf die romantische Laufbahn Stanley's vor seiner letzten großen Reise hin und hob die großen Dienste, die er und seine Begleiter als Forscher der Sache der geographischen Wissenschaft geleistet, hervor. Stanley antwortete in längerer Rede, beschrieb Ausdehnung und Charakter des Landes, welches seine Expedition durchschritten hat, und schloß: „Als eine christliche Nation müssen wir uns freuen, mehr als 400 Menschen aus der Sklaverei gerettet, 290 Personen in ihre Heimath nach Egypten zurückgeführt und den Gouverneur, welcher zu Unthätigkeit verurtheilt war, befreit und in den Sand gesetzt zu haben, in den Dienst einer befreundeten Nation eintreten zu können." Der Prinz von Wales überreichte hierauf Stanley eine besonders für ihn gestiftete Medaille in Gold und den Theilnehmern an der Expedition dieselbe Medaille in Bronze.

* **Madrid,** 6. Mai. Im ganzen Königreiche ist die Ruhe wiederhergestellt. Hier nahmen fast alle Strikenden die Arbeit auf. In den Provinzen dauern die Strikes ohne Ruhestörungen fort.

Provinzielles.

× **Gollub,** 5. Mai. Der katholische Pfarrer in Dobrczewitz war schwer erkrankt und rief seine beiden Neffen herbei, um diesen sein Vermögen zu übergeben. Eiligst erschien der eine Neffe, ein Besitzer aus S. in Polen, er fand den schwer erkrankten Onkel noch am Leben, doch aber so schwach, daß Zusammenhängendes mit ihm zu besprechen nicht möglich war. Die langjährige Wirthin wurde vom Neffen um Auskunft befragt, wo der Onkel das Geld verwahrt habe, sie konnte aber nur dahin Auskunft geben, daß sie vom Pfarrer zur Thüre hinausgewiesen sei, wenn er das Geld in einer von der Wirthin näher bezeichneten Stube — verwahrte, in welchen Schrank er es gelegt, wisse sie nicht. Der Neffe versprach der Wirthin 100 Rubel, wenn sie über seine gestellten Fragen schweige und sofort zur Thür hinausginge. Das geschah, und nun fand der Neffe nach längerem Suchen auch eine frische Mauerstelle hinter einem Spinde und in der Mauer gegen 30 000 Rubel und ein Siegel. Beides wurde genommen, die Oeffnung wieder verschlossen und der Schrank vorgestellt. Einige Tage später fuhr der unredliche Mensch nach Warschau und machte dort die reichlichsten Einkäufe. Gleich darauf erschien der zweite Neffe bei seinem Onkel, der wieder gesund wurde. Bald wurde der Diebstahl entdeckt und der Dieb verhaftet. Trotzdem sich noch herausstellte, daß dieser ein Testament des Pfarrers gefälscht hatte, wurde er doch aus dem Gefängniß entlassen. Ein großer Theil des Geldes ist dem Diebe zwar abgenommen, man weiß jedoch nichts über den Verbleib desselben.

× **Gollub,** 6. Mai. In der vorletzten Nacht ist eine Instkathe in Obitzkau abgebrannt; das Feuer ist vermuthlich durch Unvorsichtigkeit entstanden; leider sind dabei Menschenleben verloren gegangen. Die Bewohner des Hauses lagen beim Ausbruch des Feuers in tiefem Schlafe; die Frau rettete sich und ihr erst 8 Tage altes Kind. Der Ehemann verursachte die noch im Hause befindlichen beiden andern Kinder, deren Fehlen er bemerkte, zu retten, er rannte in das Haus zurück, wurde aber sammt den Kindern von dem einstürzenden Dach verschüttet und alle drei kamen in den Flammen um; die Frau soll irrsinnig geworden sein. — Wie man sich hier, angeblich aus glaubwürdiger Quelle, erzählt, sollen die Kais. Russ. Behörden nicht abgeneigt sein, den achttägigen Legitimationskarten eine 3monatliche Gültigkeit zu gewähren; für die beiderseitigen Grenzorte würde dies eine große Erleichterung sein.

? **Kulm,** 6. Mai. Das neue Statut des Schützenvereins ist in einzelnen Punkten vom Herrn Regierungspräsidenten beanstandet worden. Dasselbe muß daher abgeändert werden und zur Erlangung der Korporationsrechte der Aufsichtsbehörde noch einmal eingereicht werden.

Graudenz, 6. Mai. Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, auf Grund des Wahlprotestes gegen die Wahl der Abgeordneten v. Körber-Körberode und von Puttkamer-Nipkau im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg über einige der in dem Protest aufgestellten Behauptungen Beweis erheben zu lassen.

Schneidemühl, 6. Mai. Im Wahlkreise Czarnikau-Kolmar ist mit Hilfe freisinniger Wahlmänner bei der Ersatzwahl für Herrn Colmar ein konservativer Bauer zum Landtagsabgeordneten gewählt worden entgegen einem von der konservativen Partei offiziell aufgestellten Landgerichtsrath.

Pelplin, 6. Mai. Dem hiesigen Kriegerverein ist vom Kaiser eine Fahne verliehen worden.

Märk. Friedland, 6. Mai. Am Bußtage wurde der Abbaubesitzer K. aus Gr. Linichen in der Königlichen Linichener Forst durch den Forstsekretär S. zu Neuhof bei der Wilddieberei betroffen und, da der berüchtigte Wilddieb, der mit zwei Schußwaffen versehen war, Miene machte, hiermit sich zur Wehr zu setzen, niedergeschossen. K. soll noch im Stande gewesen sein, dem Richter über diesen Fall Auskunft zu geben, und dann gestorben sein. (Dt. Kr. Z.)

O **Dt. Eylau,** 6. Mai. Auch hier ist ein Arbeiterausstand zu verzeichnen. In den Dampfschneidemühlen der Herren Lehrke und Albrecht, in den Getreidegeschäften der Firmen Perwe und Czolbe u. Blum, in der Spiritusbrennerei von Larz und Kolkow erschienen gestern mehrere Arbeiter, im Ganzen etwa 30 Mann, nicht zur Arbeit. Die mit dem Lohne von 1,40 bezw. 1,50 M. Unzufriedenen zogen es vor, sich am frühen Morgen an Schnaps gütlich zu thun und ihre arbeitenden Kameraden durch Drohungen zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Heute erschienen verschiedene Reumüthige wieder auf dem Arbeitsplatze und baten um Einstellung. Es wurde jedoch nur solchen verziehen, welche sich bis auf den „blauen Montag" gut geführt hatten. Die Streikenden werden wohl zu der Einsicht kommen, daß die Arbeitgeber auch sehr gut ohne sie fertig werden können, denn eine kleine Anzahl Arbeiter ist hier bald zu ersetzen.

Königsberg, 6. Mai. Je weniger unser Kaiser es liebt, bei seiner Anwesenheit in den Städten des Landes große und prunkvolle Festlichkeiten entgegenzunehmen, desto mehr bewegen sich dann überall die Hände, um in unmittelbarer Natürlichkeit und Herzlichkeit dem Kaiserpaar näher zu treten. So jetzt auch bei uns, nachdem von einem besonderen Fest der Stadt hat abgesehen werden müssen. Wir hören jetzt von einem solennen Fackelzug, den die Studirenden der Albertina dem Kaiserpaar darbringen wollen. Derselbe wird am 14. d. M. gegen 10 Uhr Abends stattfinden, also zu gleicher Zeit etwa, wenn der Damenempfang bei der Kaiserin ist. Auch der feierliche Akt zur Feier des 400jähr. Geburtstages des Herzogs Albrecht (am 17. Mai 1490 geboren) wird nun hoffentlich in Gegenwart des Kaisers in der Universität stattfinden. Als Zeit dafür ist der Himmelfahrtstag um die Stunde 12 Uhr Vormittags in Aussicht genommen. Für den Nachmittag dieses Tages soll übrigens die Einweihung der neuerbauten Kirche in Palmnicken in Aussicht genommen sein. Auch von einem Ausflug per Dampfer nach dem Haff wird gesprochen, den die Kaufmannschaft plant. (K. H. Z.)

Bromberg, 5. Mai. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde gegen den Gerichtsvollzieher Schlueter aus Schubin wegen Urkundenfälschung verhandelt. Am 11. November v. Js. nahm der Angeklagte im Auftrage einer Gastwirthswittwe auf Grund des vollstreckbaren Zahlungsbefehls bei den Einwohner G.'schen Eheleuten in O. eine Pfändung vor. Die Zustellungsurkunde, durch welche die Zustellung des Vollstreckungsbefehls nachgewiesen wird, sowie das Pfändungsprotokoll hatte er sich schon von seinem Schreiber in Schubin schreiben lassen. Obwohl nun Schlueter bemerkte, daß der Vollstreckungsbefehl aus Versehen des Schreibers nicht auf seine Auftraggeberin, die Gastwirthswittwe, sondern auf deren, wie ihm wohl bekannt, bereits im Juni 1888 verstorbenen Ehemann ausgestellt war, füllte er dennoch die vorbereitete Zustellungsurkunde ohne Abänderung vollends aus und beurkundete natürlich damit wider besseres Wissen, daß er die beglaubigte Abschrift des Vollstreckungsbefehls im Auftrage des Gastwirths zugestellt habe. In gleicher Weise benutzte er ohne jede Abänderung das von seinem Schreiber vorgearbeitete Pfändungsprotokoll, in welchem ebenfalls der verstorbene Ehemann G. als Auftraggeber aufgeführt worden war. Hiernach hatte der Angeklagte sowohl in der Zustellungsurkunde wie im Pfändungsprotokoll — zwei öffentlichen Urkunden — eine falsche Thatsache beurkundet. Der Angeklagte mußte dies zugeben, entschuldigte sich aber damit, daß er sich hierbei gar nichts Schlimmes gedacht und im guten Glauben gehandelt habe. Der Gerichtshof ließ diese Entschuldigung nicht gelten, sondern verurtheilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängniß. (Ges.)

Bromberg, 6. Mai. Die Firma Blumwe und Sohn hat auf einen Blockwagen für Walzengatter ein Reichspatent angemeldet. Herrn W. Jenisch ist auf eine Mischvorrichtung ein Reichspatent ertheilt worden.

× **Gnesen,** 6. Mai. Gestern früh ist hier ein Soldat vom Zuge überfahren und sofort getödtet worden. Wie uns Augenzeugen versichern, hat der Soldat den Tod freiwillig gesucht.

Posen, 4. Mai. Der thierärztliche Provinzial-Verein für Posen hielt hier heute seine 19. Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde durch den zweiten Vorsitzenden, Departements-Thierarzt Heine-Bromberg eröffnet. Nach geschäftlichen Mittheilungen wurden zwei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Die Versammlung beschloß, der thierärztlichen Hochschule zu Berlin zu der 100jährigen Jubelfeier ihres Bestehens, welche Ende Juli d. J. stattfinden soll, eine kunstvoll ausgeführte Adresse zu überreichen. Bei den darauf folgenden Wahlen wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, und zwar zum ersten Vorsitzenden Departements-Thierarzt Rüffert-Posen, zum zweiten Vorsitzenden Departements-Thierarzt Heine-Bromberg, zum Kassenführer Kreis-Thierarzt Herzberg-Posen und zu Schriftführern die Kreisthierärzte Jacob-Schroda und Dr. Felisch-Inowrazlaw. Nunmehr hielt Herr Kreis-Thierarzt Tietze-Kolmar einen Vortrag über die Maul- und Klauenseuche vom veterinär-polizeilichen Standpunkte. Der Vortrag soll den Regierungen zu Posen und Bromberg als Material zur Berücksichtigung bei etwaigen

Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in unserer Provinz eingereicht werden. (Ges.)

Lokales.

Thorn, den 7. Mai.

— [Zur Enthüllung des Standbildes Kaiser Wilhelm I.] Zwei Glanzepochen hat unsere altehrwürdige Stadt in ihrer Geschichte aufzuweisen. Es ist zunächst jene Zeit im 13., 14. und 15. Jahrhundert, von der Gründung der Stadt an (1231) bis zum Städtebunde (1440), während welcher der deutsche Ritterorden über Thorn herrschte, das sich damals mit gerechtem Stolz „Königin der Weichsel" nennen konnte. Den Anfang der zweiten Glanzperiode darf man auf das Jahr 1793 verlegen, in welchem am 7. April die ersten Preußen hier einzogen, und der Preußenkönig, den die Geschichte Friedrich den Großen nennt, von der Stadt Besitz nahm. Hart hat dieser geniale Fürst vorher gegen unsere Stadt vorgehen müssen, dazu zwang ihn die Staatsweisheit, Thorn verdankt ihm aber, daß es eine preußische Stadt wurde und nach vielen Jahren des Schreckens wieder geordnete Verhältnisse erhielt. Ihm danken seine jetzigen Bürger, daß Thorn wieder eine deutsche Stadt geworden ist und dem mächtigen deutschen Reiche angehört, das der große Nachfolger des großen Königs geschaffen hat. Von Deutschen wurde Thorn gegründet, deutsch wird und soll Thorn bleiben. — Als im Jahre 1868 mit dem Bau der Eisenbahn Thorn-Insterburg und der für diese Bahn nothwendigen Eisenbahn-Brücke begonnen wurde und der Plan für letztere festgestellt war, da kam 1872, nach Fertigstellung der Brücke, in Frage, wie die Portalthürme zu schmücken seien; leicht war diese Frage entschieden. Für das nördliche Portal wurde bestimmt „Die Gründung Thorn's durch Hermann Balk" und „Die Unterwerfung der heidnischen Preußen durch den Deutschen Orden" und in den Nischen die Standbilder des Hochmeisters Hermann v. Salza und des Landmeisters Hermann Balk." Für das südliche Portal: „Der Einzug der Preußen in Thorn 1793 unter dem General Grafen Schwerin" und „Der Kulturfortschritt der neueren Zeit und die Heldenthaten des deutschen Heeres im letzten Kriege" und in den Nischen die Standbilder Friedrichs des Großen und des Kaisers Wilhelm I. — Kaiser Wilhelm bestimmte damals, daß seine Statue bei seinen Lebzeiten weder aufgestellt noch angefertigt werden dürfe. — Kaiser Wilhelm ist zu seinen Vätern heimgegangen und mit Genehmigung seines Enkels, des Kaisers Wilhelm II. ist das Standbild gefertigt und soll morgen enthüllt werden. An dieser Feier nimmt nicht nur die Stadt, sondern die ganze Provinz Theil, davon zeugt die Theilnahme der höchsten Spitzen der Behörden, die ihren Besuch zugesagt haben. — Thorn wird morgen ein Festkleid anlegen und dadurch seinem Herrscherhause seine Dankbarkeit beweisen. — Die Theilnehmer am Festzuge versammeln sich Vormittags 10 Uhr auf dem Altstädtischen Markte am Rathhause. Tafeln werden aufgestellt sein, in deren Nähe sich die verschiedenen Korporationen, Vereine, Gewerke ordnen sollen. Pünktlich um 10½ Uhr bewegt sich der Festzug vom Rathhause aus durch die Breitestraße, Elisabethstraße, Neustädt. Markt, Katharinenstraße zum Standbild auf der Eisenbahnbrücke. Für die Feier dort ist folgendes bestimmt: Hymne, vorgetragen von den vereinigten Männerchören in Thorn mit Musikbegleitung, Festrede, beim Fallen der Hülle Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, Volkshymne mit Musikbegleitung. Es erfolgt dann der Rückmarsch bis zum Neust. Markt, wo sich der Festzug auflöst. — Nachmittags finden statt: Festmahl im Schützenhause, Feier im Wiener Kaffee-Mocker, Feier des Kriegervereins im Victoria-Saale. — Bitte an die Bewohner der Stadt: „Morgen Fahnen 'raus." Wünschenswerth wäre auch, daß während der Feier sämmtl. offenen Geschäfte geschlossen würden, um den Angestellten die Theilnahme an dem Festzuge möglich zu machen. Die Diensträume des Magistrats und die Schulen bleiben auch geschlossen.

— [Mit der Ausschmückung] einzelner Gebäude aus Anlaß der morgen stattfindenden Enthüllungsfeier des Standbildes Kaiser Wilhelm I. ist heute bereits begonnen. Das Gerüst vor dem Neubau des Artushofgebäudes prangt im Flaggenschmuck, ein großes „W." ist in Laub an der Vorderfront angebracht. — Fleißige Hände sind noch beschäftigt das Rathhaus, das Magistrats-Sitzungszimmer und die zu demselben führenden Treppen und Vorräume zu schmücken. Auf der Eisenbahnbrücke wehen bereits die Fahnen.

— [Militärisches.] Stach, Pr.-Lt. von der 3. Ingenieur-Inspektion behufs Verwendung im Intendanturdienst zu den Reserve-Offizieren des Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14 übergetreten.

— [Gefälschte Zinsscheine.] Der Erste Staatsanwalt zu Guben erläßt nachstehende Bekanntmachung: „Nach den Ermittelungen einer hier anhängigen Untersuchungssache wegen Münzverbrechens ist in Krossen der zehnte Kupon des Schlesischen 3½prozentigen Pfandbriefes Litt. a. Nr. 32 669 über 26,25 Mark in einer größeren Anzahl von Exemplaren nachgemacht worden. Zur erfolgreichen Ermittelung aller an diesen Verbrechen betheiligten Personen ersuche ich diejenigen, die derartige nachgemachte Kupons besitzen, die Falsifikate der Polizeibehörde ihres Wohnortes oder mir mit einer Anzeige zugehen zu lassen, von wem und unter welchem Umständen dieselben ihnen in Zahlung gegeben sind."

— [Die Direktion der Marienwerderer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft] hat ihren Rechenschaftsbericht für das zweite Halbjahr 1889/90 ausgegeben. Mit Rücksicht darauf, daß sehr viele ländliche Besitzer bei der Gesellschaft ihr Mobiliar versichert haben, theilen wir aus einem Auszuge der „Danz. Ztg." Folgendes mit: Es fanden im letzten Halbjahr im ganzen 46 Brände statt, bei welchen die Gesellschaft Schadenersatz zu leisten hatte. Die dafür festgesetzten Vergütungen betrugen 265 831 Mk., die Taxkosten 3769 Mark und an Belohnungen wurden 30 Mark ausgegeben. Es wurden erhoben pro 100 Mark Versicherungssumme für die Versicherungen: 1) von 1500 Mk. bis 5000 Mk. in der ersten Gebäudeklasse 12 Pf., in der zweiten 28 Pf., in der dritten 40 Pf.; 2) für die Versicherungen von 6000 Mk. bis 30,000 Mk. in der ersten Gebäudeklasse 9 Pf., in der zweiten 22 Pf., in der dritten 31 Pf.; 3) für die Versicherungen von 30,000 M. und darüber in der ersten Gebäudeklasse 8 Pf., in der zweiten 18 Pf., in der dritten 26 Pf. Der Reservefonds vermehrte sich im abgelaufenen Halbjahre um 23 006 Mk. und betrug 392 557 Mk. Das Versicherungs-Kapital belief sich auf 105 419 650 Mk.

— [Der evangelische Verein für geistliche und Kirchenmusik] der Provinzen Ost- und Westpreußen, welcher im Jahre 1880 bei Gelegenheit des Kongresses für innere Mission gestiftet worden ist, wird sein zehnjähriges Bestehen in der Pfingstwoche in Königsberg bei Gelegenheit des siebenten Kirchengesangfestes feiern.

— [Von der hiesigen Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] werden sich einige Mitglieder am 10. deutschen Bundesschießen, das in den Tagen 6.—13. Juli in Berlin stattfindet, betheiligen. Da für die dortige Schußweite eine größere Entfernung vorgeschrieben ist, als sie im Schießgraben möglich ist, hat sich die Brüderschaft an die Königl. Kommandantur mit der Bitte gewendet, den Schützen Uebungen auf einem Militärschießstande zu gestatten. Der Bitte ist in bereitwilligster Weise entsprochen worden.

— [Monatsoper.] Die Gestalten, welche Lortzing in seinen Werken schafft, sind fast sämmtlich dem deutschen Volke entnommen, deshalb verlieren seine Opern nicht ihre Anziehungskraft, sondern werden immer wieder gern gehört. So hatte denn auch die gestrige Aufführung „Der Wildschütz" ein ziemlich zahlreiches Publikum angezogen, das sich an der prächtigen Durchführung dieses Werkes ergötzte und während des ganzen Abends in sehr animirter Stimmung verblieb. Frl. Ottermann gab die Baronin. Worte des Lobes und der Anerkennung über diese Künstlerin zu schreiben, ist unnöthig, Frl. O. hat sich auch in dieser Saison in die Herzen des Publikums nicht nur hineingesungen, sondern auch hineingespielt. Ihre gestrige Leistung hat ihren bisherigen Erfolgen einen neuen zugefügt. Frl. Paula Dupont sang und spielte das Gretchen in anerkennungswerther Weise. Frl. Lydia von Sawrymowicz (Gräfin) lernten wir gestern zum ersten Male in einer größeren Rolle kennen, sie verfügt über eine angenehm klingende Altstimme, während ihr Spiel durchaus gewandt und sicher ist. Eine köstliche Leistung war die des Herrn Schwabe als Baculus, und die des Herrn Amberg als Pankratius. Herr Dworsky sang den Baron, Herr Städing den Grafen. Beide Herren hatten gestern einen besonders glücklichen Abend. Rein klang der Tenor während der ganzen Vorstellung, ebenso wie der Bariton. Die genannten Herren sind hervorragende Sänger und gewandte Schauspieler, und es gereicht Herrn Schwarz gewiß zur Anerkennung, daß es ihm gelungen ist, diese Künstler für sein Ensemble zu gewinnen. Die Chöre gingen glatt, zum guten Gelingen hat das Orchester redlich das Seine beigetragen. Wiederholt wurde bei offener Bühne Beifall gespendet, nach jedem Aktschluß wurden die Darsteller stürmisch gerufen.

— [Monatsoper.] Um in Rücksicht des voraussichtlich regen Fremdenverkehrs anläßlich der Enthüllungsfeierlichkeiten nicht schließen zu müssen, wird die Direktion, da der Viktoria-Garten am Donnerstag anläßlich der Enthüllungsfeierlichkeiten an den Kriegerverein vergeben ist, die morgende Vorstellung von Mozart's „Don Juan" im Volksgarten-Theater geben, die für Freitag, den 9. d. M., angesetzte Aufführung der Oper „Die Jüdin" wird wiederum im Viktoria-Garten in Szene gehen.

— [Straßensperre.] Aus Anlaß des Festzuges zur Enthüllung des Denkmals Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. werden morgen für den öffentlichen Verkehr gesperrt sein: die Eisenbahn-Weichsel-Brücke von 10 bis 11¾ Uhr Vorm., der altstädtische Markt, mit Ausnahme der Ostseite, von 10 bis 11 Uhr.

— [Der Vieh- und Pferdemarkt], welcher Donnerstag, den 15. d. M., abgehalten werden sollte, ist, da auf diesen Tag das Himmelfahrtsfest fällt, auf Mittwoch, den 14. verlegt worden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,79 Meter. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Danzig".

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 6. Mai 1890.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 34889.
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 93385.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 179196.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 94163.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 148832.
3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5972 82840 180520.
8 Gewinne von 300 M. auf Nr. 10361 13847 25168 69129 98901 106280 150644 153018.

Kleine Chronik.

* Ohligs. Ein gräßliches Unglück ereignete sich, der „B. Z." zufolge, am 30. v. M. auf dem hiesigen Bahnhofe. Die 22jährige Fabrikarbeiterin Hulda B. von Wiefeldick wollte mit dem Zuge Nr. 3 nach Barmen fahren, um ihrer dort verheiratheten Schwester beim Umzuge zu helfen, versäumte aber, rechtzeitig einzusteigen, und erst als der Zug sich in Bewegung setzte, lief sie mit demselben, um einen Wagengriff zu erfassen und einzusteigen. Hierbei kam sie zwischen zwei Wagen zu Fall, die Räder gingen über sie der Länge nach weg, die Bremsen schleiften sie noch eine Strecke, und dann blieb sie als eine formlose, zerfleischte und zerquetschte Masse liegen. Das Jammergeschrei der Mutter, die Alles mit angesehen, kann sich der Leser selbst vorstellen.

* Wien. Es wurde bereits mitgetheilt, daß die erste Gemahlin des Schah von Persien zu dem Zwecke nach Wien gekommen ist, um hier eines schweren Augenleidens wegen den Professor der Augenheilkunde, Dr. Ernst Fuchs, zu konsultiren. Die Dame leidet am grünen Staar (Glaukom). Die Operation, die Prof. Fuchs vornahm, ist an sich vollkommen gelungen, ob sie aber von dauerndem Erfolg sein wird, kann sich erst in einigen Wochen zeigen. Der persische Arzt, der die Fürstin begleitet, hat einige Zeit in Paris studirt; er versichert, daß er seiner Herrin schon vor drei Monaten die Operation dringend angerathen habe. Das Gefolge sitzt nun den ganzen Tag in den Gemächern der Gesandtschaft; die Herren beschäftigen sich mit Rauchen und Kaffeetrinken, während die Damen, die sehr schön sein sollen, aber tief in ihre dichten Schleier gehüllt sind, unthätig auf den Teppichen des Fußbodens sitzen. Die Gemahlin des Schah ist auch von vier Eunuchen begleitet; es sind dies aber keine Perser, sondern Galla- und Somali-Neger von ziemlich lichter Hautfarbe und schlanker zierlicher Gestalt, die ihnen das Aussehen junger Leute von 17 oder 18 Jahren giebt, während sie schon älter als vierzig Jahre sein dürften.

Submissions-Termine.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt, hier, Verkauf der auf dem Grundstücke Gr. Piaske Nr. 3 beim Bahnhof Thorn befindlichen Gebäude (Gasthaus zum Lämmchen) aus Ziegel- und Bohlenfachwerk bestehend. Angebote bis 12. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 7. Mai sind eingegangen: Wilmanowski von Gasiorowski-Osick, an Verkauf Thorn 1 Traft 509 kief. Rundholz; Witzozky von Falkenberg-Suprasl, an Falkenberg-Küstrin 5 Traften 1877 kief. Rundholz; Cuzas von Donn-Rutkoski, an Groch-Bromberg, 4 Traften 1982 kief. Rundholz; Donn von Donn-Pultusk, an Verkauf Thorn 3 Traften 1735 kief. Rundholz; Strauch von Franke-Wasilkow, an Franke-Brahemünde 4 Traften 17 birk. Rundholz, 1828 kief. Rundholz, 959 kief. Mauerlatten; Falkenhagen von Falkenberg-Gollub, an Falkenberg-Küstrin 4 Traften 1060 kief. Rundholz; Melling von Stoltz u. Komp.-Gollub, an Stoltz-Berlin 2 Traften 634 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Mai.

Fonds: fest.			6. Mai.
Russische Banknoten		229 45	229,00
Warschau 8 Tage		229,10	228,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		101,40	101,40
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		67,30	66,60
do. Liquid. Pfandbriefe		63.10	62,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,20	99,20
Oesterr. Banknoten		172,10	172,30
Diskonto-Comm.-Antheile		217,25	216,90
Weizen:	Mai	200,25	198,50
	September-Oktober	187,50	187,00
	Loco in New-York	1d 2½c	1d 2⁹⁄₁₀c
Roggen:	loco	168,00	168,00
	Mai	168,50	168,50
	Juni-Juli	164,70	164,00
	September-Oktober	154,00	154,00
Rüböl:	Mai	72,70	71,80
	September-Oktober	58,30	58,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54 60	54,50
	do. mit 70 M. do.	34,60	34,50
	Mai-Juni 70er	34,10	34,20
	August-Septbr. 70er	35,10	35 20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,00	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,00	„	—,— „
Mai	—,—	„	53,75	„	—,— „
„	—,—	„	34,00	„	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 6. Mai.

Weizen. Bezahlt inländischer roth 127 Pfd. 184 M., Sommer- 117 Pfd. 165 M., 122 Pfd. 176 M., polnischer Transit hochbunt glasig 130/1 Pfd. 150 M. per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt inländ. 128 Pfd. 155 M., poln. Transit 118 Pfd. Geruch 104 M.

Hafer inländ. 154 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,80—4,00 M. bez.

Rohzucker ruhiger, Rendement 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 12,35—12,40 M. bez., per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
6.	2 hp.	750.5	+14.5	NE	1	2	
	9 hp.	750.5	+12.7	E		5	
7.	7 ha.	751.6	+13.9	NE	3	10	

Wasserstand am 7. Mai, 1 Uhr Nachm.: 0,79 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sansibar, 7. Mai. Reichskommissar Wißmann nahm Kilwa ein.

Montreal, 7. Mai. Bei einem gestern stattgefundenen Brande in der Irrenanstalt Longuepointe (Quebek) sollen 150 Personen umgekommen, 100 verletzt sein.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Festzuges zur Enthüllung des Denkmals Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. werden morgen für den öffentlichen Verkehr **gesperrt** sein

1. die Eisenbahn-Weichsel-Brücke **von 10 bis 11¾ Uhr Vormittags,**
2. der Altstädtische Markt, mit Ausnahme der Ostseite, **von 10 bis 11 Uhr.**

Thorn, den 7. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
G. Bender.

Bekanntmachung.

Wegen der Enthüllungsfeier des Denkmals Sr. Majestät **Kaiser Wilhelm I.** bleiben

Donnerstag, den 8. Mai d. J.

die **Bureaus der Magistrats- und Polizei-Verwaltung,** sowie das **Standesamt geschlossen.**

Thorn, den 5. Mai 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem hierselbst eine Arbeitseinstellung der Maurergesellen im größeren Umfange eingetreten ist, bringen wir hiermit die folgenden Vorschriften der Deutschen Gewerbeordnung in Erinnerung:

„§ 152.

Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbliche Gehilfen Gesellen oder Fabrikarbeiter wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter, werden aufgehoben.

Jedem Theilnehmer steht der Rücktritt von solchen Vereinigungen und Verabredungen frei, und es findet aus letzterem weder Klage noch Einrede statt.

§ 153.

Wer Andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verrufserklärung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (§ 152) Theil zu nehmen, oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt."

Verstöße gegen diese Bestimmungen, und insbesondere Versuche, arbeitende Gesellen durch Beschimpfungen oder Drohungen von der Arbeit zurückzuhalten, werden hiernach sorgfältig zu vermeiden sein.

Thorn, den 6. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 27. April bis 4. Mai 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Theophil Anastasius, S. des Schiffseigenthümers Hippolyt von Szydlowski. 2. Ernst Hugo Georg, S. des Gastwirth Carl Hempler. 3. Sophie Helene, T. des Bauunternehmers Franz Ciechanowski. 4. Max Otto, unehel Sohn. 5. Bertha, unehel. Tochter. 6. Paul Rudolph, S. des Schlossers Albert Nelson. 7. Otto Gustav, unehel. Sohn. 8. Johann Friedrich, unehel. Sohn. 9. Erich Willy, S. des Eigenthümers Carl Brischkowski. 10. Anna Valeria, T. des Arbeiters Johann Ludwikowski. 11. Erich Walter, S. des Kaufmann Carl Hiller. 12. Helene Marie, T. des Schlossermeisters Richard Lehmann.

b. als gestorben:

1. Ida, 3 M. 6 T., unehel. Tochter. 2. Arthur, 2 J. 14 T., Sohn des Arbeiters Heinrich Schönjan. 3. Max, 6 M. 13. T., unehel. Sohn. 4. Max, 1 J. 9 M. 12 T., S. des Tischlergesellen Eduard Gribisch. 5. Gärtner Andreas Lange, 50 J. 7 M. 9 T. 6. Arbeiterin Marie Golombiewski, 53 J. 7. Franz, 22 T., S. des Arbeiters Michael Kruszewski. 8. Wenzeslaus, 2 J. 7 M. 5 T., S. des Privatsekretärs Michael Sobieralski. 9. Helene, 5 J. 11 M. 6 T., T. des Schiffsgehilfen Albert Zielinski. 10. Fleischermeister Gustav Heinrich Wolff, 65 J. 11 M. 9 T. 11. Pionier Joseph Zacharias Wickland, 22 J. 1 M. 16 T. 12. Rudolph Max, 24 T., unehel. Sohn. 13. Sophie, 1 J. 11 M. 25 T., T. des Schuhmachers Franz Stendel 14. todtgeb. Knabe des Kaufmann Gustav Moderack.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bergmann Hermann Julius Baer-Gelsenkirchen mit Dorothea Emilie Kensy-Gelsenkirchen. 2. Stadtpostbote Franz Anton Czerwinski mit Veronica Figurski-Wimsdorf. 3. Fabrikarbeiter Ernst Julius Jahnke-Essen mit Emilie Wilhelmine Ziemelski-Essen. 4. Arbeiter Joseph Bartoszewski-Gr.-Bartelsee mit Anna Lisgau-Bromberg. 5. Arbeiter Joseph Wilemski mit Catharina Orlewicz. 6. Apothekenbesitzer Friedrich August Hugo Stanislaus Eichert mit Johanna Mathilde Gamm-Königsberg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Königl. Stromaufseher Otto Heinrich Albert Babst-Danzig und Wittwe Maria Theresia Demski geb. Paulke. 2. Schuhmachermeister Franz Ostrowski und Elisabeth Francisca Kowalski. 3. Kaufmann Ernst Hugo Güssow und Ida Maria Wegner. 4. Bäckermeister Anton Marian Kamulla und Antonie Szwaba. 5. Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Bräuniger und Mathilde Clara Zorn. 6. Bureauvorsteher Alexander Emil Johann Konrad-Rosenberg Wpr. und Pauline Ernestine Krampitz. 7. Arbeiter Marcellus Kozlowski und Johanna Gorynski. 8. Arbeiter Andreas Koslowski und Maria Zimmermann. 9. Holzvermesser Johann Wierzbicki und Maria Auguste Hein. 10. Arbeiter Johann Pawlowski und Anna Marie Kuczynski. 11. Kaufmann Hermann Oscar Walter-Posen und Margarethe Lisette Auguste Borkowski.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen, nach dem Lehrplane für Mittelschulen unterrichtenden Bürger-Mädchen-Schule ist die Stelle eines **evangelischen Mittelschullehrers sogleich zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mark und steigt in sechs dreijährigen Perioden um je 150 Mark auf 2400 Mark.

Die Pensionirung erfolgt unter Anrechnung des früheren Dienstalters.

Bewerber, welche evangelischen Bekenntnisses sind und die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 15. Mai 1890** melden.

Thorn, den 18. April 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag, den 15. Mai cr. das Himmelfahrtsfest fällt, so findet der **Vieh- und Pferdemarkt** in Thorn **am Mittwoch, den 14. Mai cr.** statt.

Thorn, den 3. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Kinderheim ist ein **noch gut erhaltener Flügel** billig **zu verkaufen.** Auskunft ertheilt der Hausvater.

Thorn, den 3. Mai 1890.

Die Verwaltungs-Deputation.

Auktion.

Freitag, den 9. d. Mts, werde ich von 11½ Uhr **Bäckerstr. 212 diverse mah. u. andere Möbel als Sopha, Tische, Schränke, Bettstellen, Stühle, Haus- u. Küchengeräthe** versteigern. **W. Wilckens,** Auktionator.

15000—25000 Mk.

sind zum 15. Juni bezw. 1. Juli im Ganzen od. getheilt auf sichere Hypotheken zu vergeben. Näheres durch **F. Ulmer, Mocker.**

15,000 Mark,

im Ganzen oder getheilt, sollen pupillarisch sicher gegen mäßigen Zins verliehen werden. Näheres in der **Ortskrankenkasse.**

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan,
Vorsitzender.

Bäckerei-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **Bromberger Vorstadt, Mellinstr. 136,** im **Krampitz**'schen Hause eine **Bäckerei** eröffnet habe. Für gutes und geschmackvolles Gebäck werde ich Sorge tragen. Ich bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Thomas Milewek.

Dem hochgeehrten **Damen-Publikum** von Thorn und Umgegend zur gefälligen Anzeige, daß ich mich seit dem 3. d. Mts. als **Putzmacherin** am Neustädt. Markt 258, 1. Etage links, im Hause des Herrn **Koslowski,** niedergelassen habe. Da ich in Berlin in größeren Geschäften thätig war, werde ich bemüht sein, alle Bestellungen nach der neuesten Mode reell und billig auszuführen. Hochachtungsvoll

E. Haubner.

Tinte!

tiefschwarz! Liter 40 Pf., 10 Liter 3 Mark.
Anton Koczwara, Drogenhdlg.

Der Mal- und Zeichen-Cursus

hat wieder begonnen. — **Anmeldungen** nimmt **Dienstag** und **Freitag** von 3 bis 5 Nachmittags entgegen

Martha Wentscher,
Breitestr. 52, 1 Tr.



C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee

hervorragende und bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen **Husten u. Heiserkeit, Verschleimung** der **Athmungsorgane, Catarrh** der **Lungen** und **Luftröhren.** Zu haben in **Flaschen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf.** und **3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee à** Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apoth. **Schenck.**

Das **echte, unübertroffene**

Mentholin-Schnupfpulver,

sehr angenehm und erfrischend, wird **nur allein** von der Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig** fabricirt und lasse man sich durch Nachahmungen nicht täuschen. Preis pr. Dose **à 10 Pf. und à 25 Pf.**

Fritz Schultz jun., Leipzig.
Alleiniger Fabrikant des garantirt echten Mentholin.
Vorräthig in **Thorn** bei:
Hugo Claass, Hermann Dann.

Mineralwasser-Fabrik
Max Pünchera,

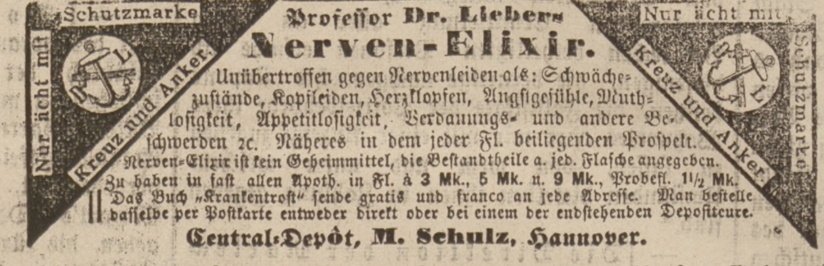
Strobandstr. Nr. 15
empfiehlt
Selterwasser mit destillirtem Wasser bereitet, in Syphons, Patentflaschen und grünen Korkflaschen.

Brause-Limonaden,
ein erfrischendes wohlschmeckendes Getränk.
Himbeer-, Apfelsinen- und Citronen-Saft.

Vertreter gesucht.

Für ein in **Thorn** zu errichtendes **Commissions-Lager** meiner **Griechischen Weine** suche ich einen gut accreditirten Vertreter.

Gefl. Offerten mit Referenzen **sub K. 2138** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A. G., Königsberg i. Pr.**



Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft versichert gegen **feste** und **mäßige** Prämien **Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objecte, Waaren und Maschinen** aller Art gegen Feuer, Blitz und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen **Bruch.**

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich

M. H. Olszewski, Haupt-Agent in Thorn,
Breitestraße 48.



Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit. Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.** Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von **etwa 35—40 Schachteln Pastillen.**

Preis per Glas 2 Mk.
(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Wasserdichte Pläne, Getreidesäcke, Wollsäcke,

Marquisenleinen und Drells
empfiehlt
Carl Mallon.

Baumwollene
Strümpfe und Längen, Handschuhe

in Seide und Garn,
empfiehlt in großer Auswahl
A. Petersilge.

Cement,

in ganzen und halben Gebinden, hat zum Verkauf **Otto Globig,**
Kl.-Mocker 4.

250 Schock Dachrohr

billig abzugeben von
Jacob Samuel. Argenau.

Mineralbrunnen, Badesalze, Wagenfette, Carbolineum.
Anton Koczwara, Drogenhdlg.

2 gut erhaltene
Krankenwagen
billig zu verkaufen bei
W. Böttcher, Spediteur.

Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung 20. Mai cr. Loose a 1,10. Vollloose zu allen Klassen **Schloßfreiheit-Lotterie,** Ziehung 12. Mai cr., 1/20 12,50 Mk., 1/40 6,50 und 1/5 Antheil, erste Klasse bezahlt die folgenden Klassen a 9 Mk., hat abzugeben
W. Wilckens, Thorn, Bäckerstr. 212, I.

Prima Virgin.
Saat-Mais
offerirt billigst
B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 13.

Eis-Verkauf,
auch monatlich zu abonniren, bei
J. Schlesinger.

Treber
verkauft billig
Die Brauerei in Podgorz.

ff. Bratheringe	à Faß M.	2,25,
Russ. Sardinen	„ „ „	2,25,
Franz. Oelsardinen	, Dose „	0,60

bei **Joseph Bry,** Neust. Markt.

Gabarre 24 hat geladen u. A.:
200 Ctr. Rübkuchen
Ordre Warschauer Dampf-Oelmühle.

Der **unbekannte Inhaber** des Cannossements wird aufgefordert, die Waare bis **zum 8. d. Mts.** in Empfang zu nehmen.
Rudolf Asch.

600 hohe Epheu verkauft
C. Sonne, Bromberg Gammstr. 26.

Einige cbm große Feldsteine, circa 400 Heerdfliesen, ein Dampfkessel mit Einrichtung für Bäckerei steht billig zum Verkauf bei
A. Koreiszewski, Töpfermeister,
Altstadt 200.

Einen Lehrling sucht **M. Braun,** Goldarbeiter, Coppernikusstr. 188.

Opern-Ensemble.
Im Volks-Garten.

Donnerstag, den 8. Mai 1890:
Don Juan.
Freitag, den 9. Mai 1890:
Victoria-Garten.
Die Jüdin.

Preise der Plätze

im **Vorverkauf** und an der **Abendkasse:**

Loge u. I. Parquet	Mk. 2,25
II. Parquet (nummerirt)	„ 1,50
Parterre u. Stehplatz	„ 1,00
Schüler- u. Militärbillets	„ 0,70
Gallerie	„ 0,50

Krieger-Verein.

Enthüllungsfeier des Standbildes Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Am 8. Mai cr., 9½ Uhr Vorm., sammeln sich die Kameraden **Schillerstr. 410** zur **Fahnenabholung.**

Nachmittags 4 Uhr im Victoria-Garten:

Concert

(zum Schluß: **Schlachtmusik 1870/71**) von der ganzen Kapelle des Regts. v. Borcke. Mitgliedern und deren Angehörigen freier Zutritt. Nichtmitglieder **20 Pfg.** Eintritt. Kinder frei. Demnächst **Tanz.**

Der Kommandeur
Dr. Wilhelm.

Handwerker-Liedertafel.
Heute Mittwoch 8 Uhr
Schützenhaus.

Gesangs-Abtheilung
des Turnvereins.
Heute Mittwoch, Abends **pünktl. 8 Uhr**
Schützenhaus.

Donnerstag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Damen-Confektion u. Kostüme
werden gutsitzend angefertigt
Schillerstraße 411, 2 Tr.

Aerztlich warm empfohlen!
Zarte Haut!
Man benutze nur die berühmte
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife, v. Dr. Alberti als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei
Hugo Claass, Drogenhandlung.

8 Stück Actien
der Thorner Credit-Bank G. Prowe & Co. sind **zu verkaufen.** Wo? Zu erfragen bei
Benno Richter.

Verbesserte
Original-Theerschwefelseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M.
Allein echtes, erstes u. ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Mitesser, Flechten, Frostbeulen, Finnen** etc. Allein-Verkauf a Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz,** Seifenfabrik.

Als Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
A. Laszinska, Schillerstr. 411.

Da ich wieder nach Thorn zurückgekehrt bin, empfehle mich den geehrten Herrschaften zum **Plätten** in und außer dem Hause
Ww. Elditt, Gerechtestraße 117, III.

Bierdruck-Apparate
jeder Art, **mit Kohlensäure und Luftdruck,** zu haben bei
A. Kuntz, Brückenstr. 6.

Mein Grundstück
bin ich Willens bei kleiner Anzahlung **zu verkaufen. Neue Jacobs-Vorst. 62.**

Mehrere kräftige
Ziegelei-Arbeiter
finden bei gutem Lohn Beschäftigung in der **Dampfziegelei** von **J. G. Neumann** in **Bromberg.**

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei
„Thorn. Ostdeutsche Zeitung".

Kirchliche Nachricht.
Altstädt. evang. Kirche.
Am Freitag, den 9. Mai 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl:
Herr Pfarrer Jacobi.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.